

Grundausswertung der Befragung: luh2013

Befragungszeitraum:

1) Wie wird in Deinem KLJB-Umfeld über Sexualität gesprochen?Heterosexualität

positiv	50 (60,98%)
neutral	26 (31,71%)
negativ	0 (0,00%)
gar nicht	6 (7,32%)
<hr/>	
Summe	82
ohne Antwort	0
Mittelwert	0,54
Median	0

2) Wie wird in Deinem KLJB-Umfeld über Sexualität gesprochen?Schwule Sexualität

positiv	28 (34,15%)
neutral	37 (45,12%)
negativ	8 (9,76%)
gar nicht	9 (10,98%)
<hr/>	
Summe	82
ohne Antwort	0
Mittelwert	0,98
Median	1

3) Wie wird in Deinem KLJB-Umfeld über Sexualität gesprochen?Lesbische Sexualität

positiv	22 (27,16%)
neutral	33 (40,74%)
negativ	1 (1,23%)
gar nicht	25 (30,86%)
<hr/>	
Summe	81
ohne Antwort	1
Mittelwert	1,36
Median	1

4) Wie wird in Deinem KLJB-Umfeld über Sexualität gesprochen?Bisexualität

positiv	15 (18,29%)
neutral	21 (25,61%)
negativ	3 (3,66%)
gar nicht	43 (52,44%)
<hr/>	
Summe	82
ohne Antwort	0
Mittelwert	1,9
Median	3

5) Wie wird in Deinem KLJB-Umfeld über Sexualität gesprochen? Transsexualität [Definition: Ein Mensch, der körperlich nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht angehört.]

positiv	7 (8,54%)
neutral	18 (21,95%)
negativ	13 (15,85%)
gar nicht	44 (53,66%)

Summe	82
ohne Antwort	0
Mittelwert	2,15
Median	3

6) Wie wird in Deinem KLJB-Umfeld über Sexualität gesprochen? Intersexualität [Definition: Ein Mensch, der genetisch und/oder anatomisch und hormonell nicht eindeutig dem weiblichen oder dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden kann.]

positiv	5 (6,17%)
neutral	12 (14,81%)
negativ	4 (4,94%)
gar nicht	60 (74,07%)

Summe	81
ohne Antwort	1
Mittelwert	2,47
Median	3

7) Wurde in Deinem Jugendarbeitsumfeld in der KLJB Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexualität thematisiert?

ja	25 (30,49%)
nein	57 (69,51%)

Summe	82
ohne Antwort	0

8) Wenn ja, wie und in welchem Rahmen wurde es thematisiert?

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

9) Kennst du Schwule, Lesben, Bi-, Trans oder Intersexuelle in der KLJB?

ja	63 (77,78%)
nein	18 (22,22%)

Summe	81
ohne Antwort	1

10) Hast Du in der KLJB einmal negative Reaktionen gegenüber Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexuellen erlebt?

nein, keine negativen Reaktionen	60 (76,92%)
Beschimpfungen/Beleidigungen	6 (7,69%)
Kontaktabbruch	3 (3,85%)
Ausschluss aus der Gruppe (z.B. KLJB-Gruppe)	1 (1,28%)
körperliche Gewalt	1 (1,28%)
sonstige Reaktionen	12 (15,38%)

Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	83
geantwortet haben	78

ohne Antwort 4

11) Glaubst Du, dass der Umgang mit dem Thema Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexualität im ländlichen Raum anders als in der Stadt ist?

ja	66 (80,49%)
nein	3 (3,66%)
weiß nicht	13 (15,85%)
<hr/>	
Summe	82
ohne Antwort	0

12) Wenn ja, welche Unterschiede siehst Du?

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

13) Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?

heterosexuell	71 (89,87%)
lesbisch/schwul	5 (6,33%)
bisexuell	2 (2,53%)
weiß nicht	1 (1,27%)
<hr/>	
Summe	79
ohne Antwort	3

14) Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?anders, und zwar

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

15) Hast Du versucht, Deine homo- oder bisexuellen Gefühle zu unterdrücken?

ja	5 (38,46%)
nein	8 (61,54%)
<hr/>	
Summe	13
ohne Antwort	69

16) Wenn ja, was waren die Gründe dafür?

Angst vor Problemen mit der Familie	3 (75,00%)
Angst vor Problemen mit dem Freundeskreis	2 (50,00%)
Konflikte mit dem Glauben	2 (50,00%)
Angst vor gesellschaftlicher Ächtung	2 (50,00%)
andere Gründe	0 (0,00%)
<hr/>	
Nennungen (Mehrfachwahl möglich!)	9
geantwortet haben	4
ohne Antwort	78

17) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?Mutter

akzeptierend	4 (57,14%)
gleichgültig	1 (14,29%)
ablehnend	1 (14,29%)
wissen nichts	1 (14,29%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

18) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?Vater

akzeptierend	2 (28,57%)
gleichgültig	2 (28,57%)
ablehnend	2 (28,57%)
wissen nichts	1 (14,29%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

19) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?Geschwister

akzeptierend	3 (42,86%)
gleichgültig	1 (14,29%)
ablehnend	1 (14,29%)
wissen nichts	2 (28,57%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

20) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?FreundInnen

akzeptierend	6 (85,71%)
gleichgültig	0 (0,00%)
ablehnend	1 (14,29%)
wissen nichts	0 (0,00%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

21) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?Verwandte

akzeptierend	1 (14,29%)
gleichgültig	1 (14,29%)
ablehnend	0 (0,00%)
wissen nichts	5 (71,43%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

22) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?KLJBlerInnen

akzeptierend	6 (85,71%)
gleichgültig	0 (0,00%)
ablehnend	0 (0,00%)
wissen nichts	1 (14,29%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

23) Wer weiß von Deiner Homo- bzw. Bisexualität und wie war die Reaktion?ArbeitskollegInnen

akzeptierend	2 (33,33%)
gleichgültig	0 (0,00%)
ablehnend	0 (0,00%)
wissen nichts	4 (66,67%)
<hr/>	
Summe	6
ohne Antwort	76

24) War bzw. wäre Deine sexuelle Orientierung für Dich ein Grund, Deinen Heimatort zu verlassen?

ja	6 (75,00%)
nein	2 (25,00%)
<hr/>	
Summe	8
ohne Antwort	74

25) Fühlst Du Dich als Lesbe, Schwuler oder BisexuelleR in der KLJB wohl?

ja	5 (71,43%)
nein	0 (0,00%)
geht so	2 (28,57%)
<hr/>	
Summe	7
ohne Antwort	75

26) Fühlst Du Dich als Lesbe, Schwuler oder BisexuelleR in der KLJB wohl? Begründe Deine Antwort

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

27) Geschlecht

männlich	31 (39,24%)
weiblich	48 (60,76%)
<hr/>	
Summe	79
ohne Antwort	3

28) Geschlecht anders, und zwar

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

29) Geburtsjahr

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

30) Aus welchem Diözesanverband kommst Du?

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

31) Auf welcher Ebene bist oder warst Du in der KLJB aktiv?

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

32) Was möchtest Du uns darüber hinaus mitteilen?

Siehe ausführliche Antworten auf Seite 6

Ausführliche Antworten

— Nr 103 —

[8] Gründung der Arbeitsgruppe LuH, bufo, Antrag auf der Bundesversammlung (2003-2008)

[12] Das Thema wird im ländlichen Raum immer noch stärker tabuisiert.

[29] 1974

[30] Ursprünglich Regensburg, jetzt Berlin

[31] Orts- bis Weltebene

— Nr 104 —

[12] Auf dem Land,

— Nr 105 —

[12] Auf dem Land wird die Ehe zwischen Mann und Frau stellenweise als wichtiger/besser gesehen

[29] 1989

[30] Aachen

[31] Diözesanebene

— Nr 106 —

[29] 1998

[30] Köln

— Nr 107 —

[12] In der Stadt kann es mehr Anonymität geben, auf dem Land spricht sich alles schnell rum. Das muss aber nicht negativ sein. Der offene Umgang mit sexueller Orientierung kann dadurch vereinfacht werden. In der Stadt kann man sich eher verstecken.

[29] 1979

[30] Mainz

[31] Ortsgruppe

— Nr 108 —

[29] 1986

[30] Trier

[31] Ortsebene

— Nr 109 —

[12] Im städtischen Raum werden diese oft besser akzeptiert

[29] 1993

[30] KLJB Mainz

[31] Diözesanebene

— Nr 110 —

[12] Auf dem Dorf kommt es viel seltener vor als in der Stadt. In der Stadt ist schon fast Alltag im Gegensatz zu auf dem Land in dem es kaum vorkommt diese Menschen auf der Straße zu sehen.

[29] 1993

[30] Rottenburg-Stuttgart

[31] Bezirk

— Nr 111 —

[8] Als etwas Selbstverständliches, das im Verband existiert, aber darüber hinaus immer noch als etwas Ungewöhnliches wahrgenommen wird.

[12] Sticht mehr hervor als in der Anonymität der Stadt, daher sicherlich im Outing und bei der Chance die Sexualität mit großer Natürlichkeit zu leben eingeschränkt.

[29] 1976

[31] Bundesebene

— Nr 112 —

- [8] Gespräche unter KLJB'lern
[29] 1988
[30] München und Freising
[31] Orts-/Kreis-/Diözesanebene
— Nr 113 —
- [8] AK-FUchsbau, Jahresthema Sexualität
[12] Da man sich besser kennt, hat kann man Vorurteile besser abbauen, andererseits wird 1000 mal mehr getratscht
[29] 1992
[30] München und Freising
[31] Kreis
— Nr 114 —
- [8] Gremien
[29] 1991
[30] München und Feising
[31] Diözesan- und Bundesebene
— Nr 115 —
- [12] In der Stadt gibt es eine gewisse Anonymität
[29] 1993
[30] München Freising
[31] Kreis und Diözesan
— Nr 116 —
- [12] negative Auswirkungen, die die Familie im Gegensatz zur Stadt (Anonymität) sieht
[29] 1990
[30] Mainz
[31] DL
— Nr 117 —
- [12] Mehr Toleranz in der Stadt, zumindest in Großstädten
[29] 1989
[30] München- Freising
[31] Ort, Kreis. Diözese
— Nr 118 —
- [12] Die Menschen auf dem Land achten noch mehr aufeinander.
[29] 1993
[30] Berlin
— Nr 119 —
- [8] informelle Gespräche
[29] 1989
[30] Regensburg
[31] ArGe, Kreis
— Nr 120 —
- [12] abwertender, ausschluß vom öffentlichen Leben
[29] 1990
[30] Augsburg
[31] Diözese-, Bundesebene
— Nr 121 —
- [29] 1996
[30] KLJB Köln
[31] Ortsgruppe

— Nr 122 —

[12] Auf dem Land kümmert man sich mehr um seine Mitmenschen da fällt so was eher auf. In der Stadt hingegen wo keiner den anderen kennt ist das nix besonderes.

[29] 1986

[30] Augsburg

[31] war auf alle Ebenen mehr oder weniger aktiv :-)

— Nr 123 —

[12] Im ländlichen Raum findet nicht heterosexuelles Leben kaum/gar nicht in der Öffentlichkeit statt. Dadurch beschränkt sich das Wissen vieler auf Wissen aus den Medien und Vorurteilen.

[29] 1984

[30] Würzburg

[31] Orts- bis Bundesebene

— Nr 124 —

[30] Augsburg

— Nr 125 —

[12] Vorallem Eltern sind im ländlichen Raum eher konservativ auf Nicht-Heterosexuelle eingestellt. Da es wenig bis keine Geouteten in meiner Heimat gibt, kennen das die Leute nicht. Sie können nicht damit umgehen.

[29] 1986

[30] Rottenburg-Stuttgart

[31] auf allen. Ortsgruppen-, Bezirks- und Diözesan- und Bundesebene

— Nr 126 —

[12] In kleinen Dörfern ist es noch nicht so akzeptiert wie in der Stadt

[29] 1992

[30] Augsburg

[31] Orts/Dekanatsebene

— Nr 127 —

[12] der Mobbingdruck ist stärker auf dem Land, in der Stadt kann man leichter "ausweichen"

[29] 1986

— Nr 128 —

[12] man ist negativer eingestellt, nicht so offen

[29] 1991

[30] Augsburg

[31] Dekanat/Ort

— Nr 129 —

[29] 1991

[31] Landesebene

— Nr 131 —

[12] Wird teilweise noch als Krankheit/Schicksalsschlag gesehen (gerade von älteren Menschen)

[29] 1985

[30] MuF

[31] Kreis- und Diözesanebene

[32] In keiner anderen Organisation/Bekanntenkreis waren Homosexuelle so "normal" wie in der KLJB.

— Nr 132 —

[29] 1988

[30] Augsburg

[31] Ortsgruppe

— Nr 133 —

[12] im ländlichen raum weniger akzeptanz

[29] 1993

[30] Augsburg

[31] Orts,Dekanats,Dioezesan und Landesebene

[32] ich finde es gut, wie bei der KLJB mit dem Thema homosexualitaet umgegangen wird. Es ist nach wie vor ein Tabuthema in der katholischen Kirche und es ist wichtig, darueber offen zu reden und auch als Katholische Landjugendbewegung unsere Akzeptanz zu

— Nr 134 —

[12] Stadt = offener, Land = eher im Geheimen, nicht outen

[29] 1988

[30] München-Freising

[31] Ortsebene

— Nr 135 —

[8] Studienteil DA

[29] 1990

[30] passau

[31] ortsebene

— Nr 136 —

[8] Schulungs-und Bildungsarbeit, persönliche Gespräche

[12] Outing ist schwieriger im ländlichen Raum, Untertauchen in anonymer Masse nicht möglich

[29] 1982

[31] Diözesanebene

— Nr 137 —

[12] weniger Toleranz

[29] 1986

[30] Münster

[31] Bezirk

— Nr 138 —

[12] Offenheit fehlt meistens.

[29] 1987

[30] Rottenburg Stuttgart

[31] Ortsgruppe, Bezirk, Diözese

— Nr 139 —

[29] 93

[30] LV Oldenburg

[31] Ortsgruppe und Landesvorstand

— Nr 140 —

[29] 93

[30] köln

[31] ort und dieözese

— Nr 141 —

[8] in Gesprächen

— Nr 142 —

[12] geringere Offenheit dem Thema gegenüber, da unbekannter

[29] 1991

[30] Freiburg

[31] Diözesanebene

— Nr 143 —

[12] in der Stadt aufgeschlossener, nicht so stabile Gruppen mit extrem unterschiedlichen Leuten daher Gruppenzwang

[29] 1989

[30] Freiburg

[31] Gruppen, Bezirk

— Nr 144 —

[12] Ich denke in der Stadt ist die Toleranz etwas größer, da es auf dem Land doch oft konservativer geprägte Meinungen gibt. Auch denke ich, ist es schwerer sich auf dem Land zu "outen", da jeder jeden kennt und Meinungen recht schnell gebildet sind.

[29] 91

[30] Freiburg

[31] Bezirksleitung

[32] Alle Menschen sind verschieden, aber gleichwertig! Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Recht geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

— Nr 145 —

[12] Auf dem Land ist es befremdlicher ein homosexuelles Paar zu sehen, ich habe es erlebt dass auf dem Land vor allem durch männliche Jugendliche recht scharfe Sprüche über Homosexuelle (insbesondere Schwule) gemacht werden.

[29] 1988

[30] Köln

[31] Diözesanebene

— Nr 146 —

[12] Im Dorf kennt jeder Jeden. Dort gibt es mehr gesellschaftlichen Druck.

[29] 1986

[30] Fulda

[31] Freizeiten

— Nr 147 —

[12] Die Menschen sind pröder, gerade ältere Menschen können nicht so gut damit umgehen

— Nr 148 —

[8] Werkbrief für die Landjugend

[12] Es wird insgesamt nicht sehr offen über Sexualität gesprochen

[29] 1969

[30] München und Freising

[31] Kreis- und Landesebene

— Nr 149 —

[29] 1992

[30] Köln

[31] Diözesanebene

[32] Nur weil wir in unserer Ortsgruppe "gar nicht" über einige Formen von Sexualität sprechen heißt das nicht, dass wir vermeiden darüber zu sprechen. Es wurde bisher einfach nicht thematisiert.

— Nr 150 —

[8] Firmvorbereitung, KLJB-Gruppenstunde, Gespräche mit unterschiedlichen Gruppierungen

[29] 1991

[30] München und Freising

[31] alle

[32] was wollt ihr denn bei Frage 14 und 28 hören?

— Nr 151 —

[8] Gesprächskreis auf der Frühjahrs-DV der KLJB München und Freising., Umfrage auf dem Pfingsttreffen 2013 der KLJB München und Freising

[14] auf jeden Fall überwiegend hetero, fühle mich ganz selten aber auch ein bisschen bi

[29] 1992

[30] München und Freising

[31] Orts-, Kreis-, Diözesan-, Bayernebene

— Nr 152 —

[29] 1987

[30] München-Freising

[31] Diözesanebene

— Nr 153 —

[12] in der Stadt ist man mehr damit vertraut

[29] 1989

[30] BL

[31] BL

— Nr 154 —

[12] Im ländlichen Raum kennt jeder einen und es werden Erwartungen an den Tag gestellt wie man sich zu benehmen hat, Wenn man hier aus der Reihe tanzt, wie z.B. durch die Zuneigung des gleichen Geschlechtes ist man bei zu 70% "unten durch".

[29] 1992

[30] Rottenburg-Stuttgart

[31] Ortsgruppe / Bezirksteam

— Nr 155 —

[29] 1989

[30] München/Freising

[31] Diözesanebene

— Nr 156 —

[29] 91

[32] NSA liebt mit ... da fühl ich mich richtig sicher über meine Sexualität zu sprechen - überhaupt über Internet - mutig seid ihr!

— Nr 157 —

[12] wird kaum thematisiert bzw. falls doch, eher in eine negative Richtung

[14] unbeschreiblich :-)

[29] 1990

[30] Bamberg

— Nr 158 —

[29] 1993

[30] bamberg

[31] ortsguppe

— Nr 159 —

[29] 1996

[30] Bad Saulgau

[31] Bezirksebene

— Nr 160 —

[12] Das Problem ist jeder kennt jeden und ich denke deshalb trauen sich viele nicht sich zu outen. Auch um die Familie vor Anfeindung zu schützen. In der Stadt, wo das Leben doch anonymer ist ist das glaube ich leichter.

[29] 1985

[30] Regensburg

[31] Ortsvorstandschaft

— Nr 161 —

[12] Ich sehe keine, aber ich denke das vor allem einige der ältern Leute Probleme damit haben. Und älte Leute haben immer das Argument: "Das gehört sich nicht!"

[29] 1992

[30] Regensburg

[31] in der Vorstandschaft vom eigenen Verein

[32] Auch wenn Witze über sexuell anders orientierte gerissen werden ist das nicht immer gleich als feindlich verachtend zu verstehen. Wir reisen auch Witze über uns selbst und unsere Freunde nur aus Spass. Natrürlich muss eine Grenze eingehalten werden.

— Nr 162 —

[12] Anonymität der Stadt macht Umgang leichter, auf dem Land fällt es den Leuten schwerer mit nicht-Traditionellem umzugehen bzw. sich darauf einzulassen

[29] 1992

[30] München und Freising

[31] Derzeit Orts-, Kreis- und Diözesanebene

[32] Toll, dass sich die KLJB ans Thema Sexualität heranwagt, weil Jugendliche v.a. im Bereich der Kirche sich glaub ich oft nicht trauen sich näher damit auseinanderzusetzen oder es peinlich (weil "unchristlich") finden, das Thema von sich aus anzusprech

— Nr 163 —

[29] 1988

[30] Regensburg

[31] Kreis, Ortsgruppe

— Nr 164 —

[29] 1992

[30] München und Freising

[31] Kreis-/Diözesanebene

— Nr 165 —

[12] traditioneller Denkweise, Partnerschaft zwischen Mann und Frau wird als richtig anerkannt, andere Partnerschaften bzw. Orientierungen sind falsch oder verwerflich

[29] 1987

[30] Freiburg

[31] Bezirksebene

— Nr 166 —

[12] eher nur hinter vorgehaltener hand

[29] 1989

[30] Regensburg

[31] OG., Kreis

— Nr 167 —

[8] durch eine Arbeitsgruppe des Landesverbandes Bayern, in inoffiziellen Gesprächen

[12] in Städten kann man offener damit umgehen, da man nicht so bekannt ist

— Nr 168 —

[8] durch eine Arbeitsgruppe des Landesverbandes Bayern, in inoffiziellen Gesprächen

[12] in Städten kann man offener damit umgehen, da man nicht so bekannt ist, in ländlichen Regionen fällt es vielen Homosexuellen schwierig sich zu outen, weil eher veraltete Denkweisen vorherrschen u man nicht weiß, wie das dörfli. Umfeld darauf reagiert

[29] 1987

[30] Würzburg

[31] alles bis Bundesebene

— Nr 169 —

[12] Auf dem Land ist es konservativer

[29] 1974

[30] Paderborn

[31] Leitung

[32] Macht Druck auf die Bischöfe, auch über den BDKJ.

— Nr 170 —

[12] ländlicher Raum -> jeder kennt jeden : Stadt -> man kann sich "verstecken"

[29] 1992

[30] Eichstätt

[31] Diözesanebene

— Nr 171 —

[12] auf dem Landv ist es noch "sensationeller" als in der Stadt

[29] 1990

[30] Passau

[31] Vorstand

— Nr 172 —

[12] In der Stadt wird weniger an Traditionen und alten Denkmustern festgehalten

[29] 1989

[30] Landesverband Oldenburg

[31] Ortsgruppe, Landesebene

— Nr 173 —

[12] im Rahmen der Dorfgemeinschaft, in der nicht vieles verborgen bleibt, ist die Bereitschaft Homo-, bi-Trans- oder Intersexualität zu thematisieren bzw. zu akzeptieren in meinen Augen geringer als in großen Städten.

[29] 1990

[30] KLJB Passau

[31] Kreis- und Diözesanebene

— Nr 174 —

[12] man wohnt auf engerem Raum, die Erwachsenen lästern/reden, in Stadt kein Interesse

[14] entzweigerissen zwischen Akzeptieren und Normal finden

[29] 1997

[30] Mainz

[31] Mitglied

[32] Die Kirche hat noch mehr Einfluss auf die Menschen als man denkt

— Nr 175 —

[12] In der Stadt geht man offner mit dem Thema um.

[29] 1993

[30] Freiburg

[31] Gruppenebene, Diözesanebene

— Nr 176 —

[8] Es ist bekannt&akzeptiert, das KLJB Mitglieder homosexuell sind

s[12] In der Stadt geht man offener mit dem Thema um.

[29] 1981

[30] Bamberg

[31] Dorf/Stadt/Diözese/Land

— Nr 178 —

[29] 1987

[30] Aachen

[31] Diözese

— Nr 179 —

[8] Gespräche

[12] weniger Akzeptanz auf dem Dorf

[26] Akzeptanz

[29] 1984

[30] Würzburg

[31] Orts-, Kreis-, Diözesan-, Landes-, Bundesebene

— Nr 180 —

[12] Offener Umgang in der Stadt als am Land, jedoch nicht, wenn man direkt mit einer solchen Situation am Land konfrontiert ist, sowohl negative als auch positive Reaktionen.

[14] offen für neue Erfahrung.

[29] 1992

[30] Bamberg

[31] Ortsgruppenmitglied

[32] Ich finde es schade, dass gerade in der Kirche "anderssexuelle" (also nicht hetero) sehr oft nicht akzeptiert werden. Man kann sich eben nicht aussuchen, in wen man sich verliebt.

— Nr 181 —

[8] Durch die Arbeitsgruppe LUH!:-) (kennen wahrscheinlich einige gar nichtm ehr:-)) und durch Bekanntenkreis die viele diese Neigung haben und wir sind mit dem Thema sehr offen umgegangen, warum nicht es ist nichts dabei!

[12] Die Offenheit fehlt, oder es wird dann einfach nicht darüber gerdet, wenn das die Lösung ist dann ist es halt so:-)

— Nr 182 —

[8] Durch die Arbeitsgruppe LUH!:-) (kennen wahrscheinlich einige gar nichtm ehr:-)) und durch Bekanntenkreis die viele diese Neigung haben und wir sind mit dem Thema sehr offen umgegangen, warum nicht es ist nichts dabei!

[12] Die Offenheit fehlt, oder es wird dann einfach nicht darüber gerdet, wenn das die Lösung ist dann ist es halt so:-)

[29] 1978

[30] Würzburg

[31] Ortsebene, Kreisebene, Diözesanebene, Landesebene, Bundesebene

[32] Ich finde in der KLJB wird mit diesem Thema sehr offen umgegangen und das finde sehr gut.

— Nr 183 —

[8] Themenabend

[12] Stadt oft toleranter und offener

[14] ich

[26] Ich merke einfach, dass ich ich sein kann.

[29] 1988

[30] Brandenburg

[31] Landesebene

2005 beteiligten sich 416 KLJBlerInnen innerhalb von drei Monaten an der Umfrage.

Bei der Umfrage in diesem Jahr haben sich innerhalb eines Monats über einen Online-Fragebogen 82 KLJBlerInnen an unserer Umfrage beteiligt. Das Ergebnis: Die KLJB ist und bleibt weitestgehend ein offener, vielfältiger Jugendverband.

2005 und 2013 gaben die meisten Befragten an, dass positiv über schwule, lesbische Sexualität und Bisexualität gesprochen werde. Bei der Umfrage in diesem Jahr haben wir den Fragebogen um die Frage nach Inter- und Transsexualität erweitert, mit dem Ergebnis: Es wird kaum darüber gesprochen (53 bis 70%).

2005 und 2013 gaben die befragten KLJBlerInnen an, sich mit dem Thema Homosexualität in privaten Gesprächen bei Bildungsveranstaltungen, bei Versammlungen, Gruppenstunden, bei Firmvorbereitung, Arbeitskreisen und Studienteilen auf Diözesanausschüssen und bei diversen Schulungen für GruppenleiterInnen beschäftigt zu haben.

2005 waren 62 Prozent der Teilnehmenden an der Umfrage Homo- oder Bisexuelle aus der KLJB bekannt. Es gab keine TeilnehmerInnen, die von Ortsebene bis auf Bundesebene aktiv waren und kein homo- oder bisexuelles KLJB Mitglied kennen.

77 Prozent der Befragten kennen Homo-, Bi-, Trans- oder Intersexuelle in der KLJB. Dreiviertel haben keine negativen Reaktionen gegenüber ihnen erlebt. Nur wenige (zwischen 1 und 8%) haben Beschimpfungen, Kontaktabbruch, Ausschluss aus der Gruppe oder körperliche Gewalt erlebt.

Beschimpfungen (15%), Kontaktabbruch (6%) und Ausschluss sowie Gewaltanwendung (2%) gegenüber Homosexuellen in der KLJB beobachteten die heterosexuellen Umfrage-Teilnehmenden 2005. Homosexuelle KLJBlerinnen und KLJBler berichteten zu 38 Prozent von negativen Reaktionen wie Beschimpfung und Ausschluss.

Für 26 Prozent der hetero- und homosexuellen Befragten war oder wäre ihre Homosexualität ein Grund, ihren Heimatort zu verlassen.

2013 sieht das Ergebnis anders aus: Dreiviertel der homo- oder bisexuellen Befragten sagten, ihre sexuelle Orientierung sei ein Grund, ihren Heimatort zu verlassen.

18 Prozent der Befragten gaben bei der Umfrage 2005 an, homosexuell zu sein. Über die Hälfte der Teilnehmenden gab an, ihre homosexuellen Gefühle unterdrückt zu haben. Der meistgenannte Grund der Teilnehmenden für die Unterdrückung waren Probleme in der Familie, gefolgt von Angst vor gesellschaftlicher Ächtung und Befürchtung von Problemen mit Freunden. Konflikte mit ihrem Glauben gaben acht Prozent an.

Knapp 10 Prozent der Beteiligten an der Umfrage 2013 haben angegeben, homo- oder bisexuell zu sein. Im Gegensatz zu 2005 gab über die Hälfte von ihnen an, ihre homo- oder bisexuellen Gefühle nicht unterdrückt zu haben. Dreiviertel der homo- und bisexuellen Befragten gaben an, Angst vor Problemen mit der Familie zu bekommen, Probleme im Freundeskreis, Konflikte mit dem Glauben und Angst vor gesellschaftlicher Ächtung (jeweils 5%) bei einem eventuellen Outing zu haben.

Die meisten Teilnehmenden an der Umfrage 2005 fühlen sich in der KLJB wohl, weil sie so angenommen werden, wie sie sind.

Von den acht homo- oder bisexuellen KLJBlerInnen, die sich an der Umfrage 2013 beteiligt haben, fühlen sich 71 Prozent in der KLJB wohl, 28 Prozent beantworteten die Frage mit ‚geht so‘. Hauptgrund: Akzeptanz und „ich merke einfach, dass ich Ich sein kann.“

Rückmeldungen 2013: „Ich finde es gut, wie bei der KLJB mit dem Thema Homosexualität umgegangen wird. Es ist nach wie vor ein Tabuthema in der katholischen Kirche und es ist wichtig, darüber offen zu reden und auch als Katholische Landjugendbewegung unsere Akzeptanz zu zeigen.“ „Ich finde es schade, dass gerade in der Kirche „Anderssexuelle“ (also nicht hetero) sehr oft nicht akzeptiert werden. Man kann sich eben nicht aussuchen, in wen man sich verliebt.“

Die Ergebnisse der Umfrage 2005 **„Landjugend und Homosexualität“** der Interessensinitiative Landjugend und Homosexualität sind nachzulesen unter www.kljb-luh.de. Die Ergebnisse von 2013 sind unter www.kljb.org/gendermainstreaming abzurufen.

Inzwischen hat sich das Themenfeld um die Aufgabe Vielfalt erweitert: Menschen mit Behinderung, Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Identitäten sowie viele andere „Minderheiten“ dürfen in der Gesellschaft nicht mehr benachteiligt werden, so der Leitsatz dieses Diversity-Konzepts.

Umfrage 2005

Umfrage 2013